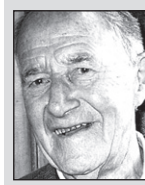


Gratulationen

Fanny Baumann

95 Jahre – Am Sonntag feiert Fanny Baumann im Altersheim Kirchberg ihren 95. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen der Jubilarin alles Gute. **mgt.**

Paul Geissbühler



93 Jahre – Gestern Dienstag feierte an der Hauptstrasse in Grünematt alt Filigranist Paul Geissbühler seinen 93. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar nachträglich und wünschen ihm alles Gute. **fsl.**

Rosa Iseli

93 Jahre – Am Dienstag konnte im Altersheim in Iffwil Rosa Iseli ihren 93. Geburtstag feiern. Zum hohen Geburtstag wünschen wir alles Guten und gute Gesundheit. **awk.**

Walter Badetscher

85 Jahre – Im Alters- und Pflegeheim am Erlessenweg 23 in Grosshöchstetten feiert morgen Donnerstag Walter Badetscher seinen 85. Geburtstag. Er war bis Mitte Juli 2003 während 35 Jahren Diensthilfe bei der Familie Alfred Zaugg auf dem Dietlenberg in der Gemeinde Lützel-flüh. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich zum Geburtstag. **fsl.**

Heinrich Werthmüller

75 Jahre – Am Sonntag feiert am Alpenweg in Wiler Heinrich Werthmüller seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute. **hsw.**

Helene Fiechter

75 Jahre – Am Sonntag kann im Birbach 4 in Krauchthal bei guter Gesundheit Helene Fiechter ihren 75. Geburtstag feiern. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zum Geburtstag. **awk.**

Kurz&bündig

Weniger Arbeitslose

Kanton Bern – Die Zahl der Erwerbslosen ist im März in den Ämtern Fraubrunnen und Burgdorf wenig gesunken. In Fraubrunnen um 47 Personen auf 387 und in Burgdorf um 60 auf 468. **aid.**

Keine Kampfwahlen

Kanton – Keine Kampfwahlen in den Amtsbezirken am 17. Juni: Für die Gesamterneuerungswahlen der Regierungstatthalterinnen und Regierungstatthalter sind in allen Amtsbezirken des Kantons Bern nur so viele Kandidatinnen und Kandidaten angemeldet worden, wie Sitze zu vergeben sind. Damit wird der Regierungsrat die Kandidatinnen und Kandidaten in stiller Wahl bestätigen können. Die eingereichten Kandidaturen sind für den Amtsbezirk Burgdorf Franz Haussner aus Lyssach von der SVP (bisher) und für den Amtsbezirk Fraubrunnen Urs Wüthrich aus Urtenen-Schönbühl von der SP (bisher). Die neue Amtsdauer der Regierungstatthalterinnen und Regierungstatthalter beginnt am 1. Januar 2008. **mgt.**

Kombikraftwerk – David gegen Goliath

Vorhang auf zu einem weiteren Akt des Theaters um den geplanten Bau des Gaskombikraftwerks (GuD) in Utzenstorf. Vergangenen Samstag eröffnete die Energie Utzenstorf AG einen Informationstreffpunkt im Einkaufszentrum Utzenstorf.

Sonja Mühlemann

Bis Dezember werden Vertreter der PFU (Papierfabrik Utzenstorf AG) und BKW (BKW FMB Energie AG) interessierten Besuchern das Projekt erläutern. Anlass genug um zu rekapitulieren und vorauszublicken.

Was bisher geschah

Im Juni des vergangenen Jahres formierten sich die PFU und die BKW zu einer unternehmerischen Zusammenarbeit (im September entstand aus dieser die Energie Utzenstorf AG). Dies mit dem Ziel das Bauvorhaben eines GuD auf dem Areal der PFU zu realisieren. Zwei Monate später formierten sich die Gegner des Projekts zum Verein «megagas.ch». Es folgten beiderseits Informationsveranstaltungen; im Dezember und Januar tourte die Energie Utzenstorf AG mit einem mobilen Informationstreffpunkt durch die betroffenen Gemeinden und megagas.ch lud Interessierte zu einer Veranstaltung ein, um die Meinungsbildung in der Bevölkerung zu fördern (wir berichteten).

Die Bauherren

Für Sebastian Vogler stellt das Gaskombikraftwerk bis zum Bau eines neuen Kernkraftwerks (das Kernkraftwerk Mühleberg wird im Zeitraum von 2020 bis 2030 voraussichtlich aufgrund seines Alters vom Netz genommen) eine gute Alternative zur Überbrückung einer sich abzeichnenden Stromlücke dar. Wie der Homepage der Energie Utzenstorf AG zu entnehmen ist, weist das Gelände der PFU mehrere Vorzüge als Standort auf; die Infrastruktur sei bereits vorhanden, die veralteten Wärmeerzeugungsanlagen der PFU müssten ersetzt werden, Teile des Geländes lägen brach, der überschüssige Strom könne in das bestehende BKW-Netz eingespielt werden und die produzierte Abwärme des GuD



Alain Probst (PFU) im Gespräch mit interessierten Anwohnern anlässlich der Eröffnung des Informationstreffpunkts.

könne zur Trocknung des hergestellten Papiers genutzt werden. Durch diese Abwärmenutzung ergebe sich eine Energieeffizienz von zirka 70 Prozent. Der Emissions-Problematik sei man sich bewusst, so Vogler. «Die Emissionen lassen sich aber nicht einfach wegzaubern.» Das Gaskombikraftwerk sei als Übergangslösung gedacht und werde seinen Betrieb voraussichtlich nach der Inbetriebnahme eines neuen Kernkraftwerks einstellen. Zudem müsse der verursachte CO₂-Ausstoss vollumfänglich kompensiert werden. «So wie dies der National- und Ständerat diese Frühjahrsession beschlossen hat», verweist Vogler. Rund 40 Arbeitsplätze plant die Energie Utzenstorf AG durch den Bau des GuD zu schaffen.

Sebastian Vogler ist stellvertretender Leiter der Medienkommunikation BKW. Mehr Infos unter: www.gaskombikraftwerk.ch, www.mylykoski.com und www.bkw-fmb.ch. Informationstreffpunkt zum geplanten Gaskombikraftwerk, jeden 2. Samstag des Monats. Einkaufszentrum Utzenstorf, Unterdorfstrasse 7, 3427 Utzenstorf. Geöffnet von 9 bis 12.30 Uhr.

Die Gegner

«Seitens der Energie Utzenstorf AG tönt es, als sei der Bau schon beschlossene Sache. Wir aber wollen auf das Projekt Einfluss nehmen», äussert sich Markus Schütte, Präsident von megagas.ch. Hauptziel sei es, eine Redimensionierung des Projekts zu erreichen. Das GuD solle an die effektiven Bedürfnisse der PFU angepasst werden. «Dies bedeutet eine Reduktion der geplanten 400 Megawatt-Leistung auf ma-



Markus Schütte, Präsident von megagas.ch.

ximal 100», so Schütte. Persönlich sei er der Ansicht, dass die Umsetzung des Bau der Schweizer Energiepolitik ein Armutszeugnis ausstelle. Wenn man veraltete Anlagen erneuere, so sollte man dies mit Blick auf Nachhaltigkeit tun und nicht solch kurzfristige Lösungen umsetzen, ist Schütte der Meinung. Durch das Verbrennen des fossilen Energieträgers Gas würden je nach Grösse des GuD jährlich bis zu einer Million Tonnen CO₂ freigesetzt, die ebenfalls ausgestossenen Stickoxyde die Ozonwerte erhöhen und der Dampf Auswirkungen auf das Mikroklima des angrenzenden Naturschutzgebietes nehmen. «Das verwendete Erdgas müsste vollumfänglich aus dem Ausland importiert werden. Der Gaspreis bestimmt zu 70 Prozent die Wirtschaftlichkeit eines GuD», gibt Schütte zu bedenken. «Durch die Redimensionierung auf maximal ein Viertel der heute geplanten Leistung entstehen viermal weniger Emissionen und ein wesent-

lich höherer Energie-Effizienz-Wert», erläutert er. «Wir wollen keine Fantasielösung durchsetzen, sondern eine vernünftige, deshalb treten wir für eine Redimensionierung ein und sind nicht gegen den Bau allgemein.» Erreicht werden soll das angestrebte Ziel durch die Information der Bevölkerung und deren Mobilisation. Folglich lehne megagas.ch auch den Informationstreffpunkt der Bauherrschaft nicht ab. Wichtige Punkte seien zudem die Sensibilisierung der Behörden und gegebenenfalls die Einleitung juristischer Schritte.

Markus Schütte ist Ingenieur, wuchs in Biberist auf und wohnt seit zehn Jahren in Wiler. Mehr Infos unter: www.megagas.ch.

Der Energiefachmann

«Die Energie Utzenstorf AG will mit der Realisierung des GuD vor allem eines – viel Geld verdienen und nicht wie behauptet, die Versorgungssicherheit verbessern», weiss Patrick Hofstetter. Der in Utzenstorf hergestellte Strom erlaube es, das Wasser möglichst lange in den Stauseen zu belassen. «Kommt es dann in Spitzenzeiten zu Engpässen im Ausland, lässt sich der Strom zu sehr hohen Preisen verkaufen.» Dieses an sich willkommene Geschäft gehe aber auf Kosten von Klima und Umwelt: Durch die CO₂-Emissionen, welche das GuD bei der geplanten Grösse verursachen werde, würde der schweizerische Ausstosswert um zwei Prozent erhöht. «Zudem wird durch den Stickoxyd-Ausstoss die Ozonbelastung noch höher.

Und dies in einer Region, welche durch den Strassenverkehr bereits heute zu hohe Ozonwerte aufweist», so Hofstetter. Der Bau eines auf die Bedürfnisse der PFU angepassten Biomassenkraftwerks oder falls möglich einer Fernwärmeleitung von der Kehrichtverbrennungsanlage her, wären gemäss Hofstetter die umweltverträglichsten Lösungen.

Patrick Hofstetter ist Leiter Klima & Energie des WWF Schweiz. Mehr Infos unter: www.wwf.ch.

Die Abwartenden

Die Gemeinden Utzenstorf und Wiler begrüssen den Entschluss der Energie Utzenstorf AG eine Begleitgruppe «Gemeinden» aufzubauen. Die Gemeinde Utzenstorf liess per Pressemitteilung im Februar verlauten, sie halte an ihrer neutralen Haltung fest. Sie sei sich der Bedenken der Bevölkerung bewusst, aber sei sich auch im Klaren über die wirtschaftliche Bedeutung des Projekts für die Gemeinde. Abwarten will ebenfalls die Gemeinde Wiler, teilte Gemeindepräsident Ulrich Schwaller auf Anfrage mit. Wie zudem den Internetauftritten der Gemeinden Wiler und Bätterkinden zu entnehmen ist, decken sich deren Anliegen und Forderungen grösstenteils mit jenen des Vereins megagas.ch.

Gemeinden: www.baetterkinden.ch, www.utzenstorf.ch und www.wiler.ch.

Aktuell wartet megagas.ch ungeduldig auf Einsicht in den Bericht zur Voruntersuchung der Umweltverträglichkeitsprüfung. Diese wurde durch die Bauherrschaft in Hinblick auf das Baubewilligungsverfahren in Auftrag gegeben und mittlerweile beim Kanton eingereicht, weiss Schütte. Danach folge die Prüfung durch das AUE (Amt für Energie und Umwelt des Kantons Bern). Für die Hauptuntersuchung erfolge danach dasselbe Prozedere noch einmal. «Sobald der Vorbericht vorliegt, werden wir konkret Stellung zu den einzelnen Punkten nehmen», blickt Schütte voraus. Eine vorsorgliche Eingabe zur Hauptuntersuchung sei zudem bereits ans AUE unterwegs. Ende April wird voraussichtlich erstmals eine Sitzung der Begleitgruppe «Gemeinden» stattfinden. Gespannt darf man also schon heute sein, auf eine Fortsetzung des Stücks «Unternehmen Gaskombikraftwerk Utzenstorf – Goliath gegen David». ●

ALCHENSTORF

Alchenstorfer Bauern-Power überzeugte

Am Freitag fand im Schützenhaus in Wangen an der Aare die Wahl des Naturtalents 2007 statt. Um zehn Uhr war es soweit: Die zwölf Finalisten traten verkleidet auf die Bühne und präsentierten sich dem Publikum. Die rund 500 Besucherinnen und Besucher unterstützten ihre Favoriten tatkräftig. In der zweiten Runde stellten die Finalisten ihr Talent unter Beweis. Sie mussten ein Hemd bügeln, eine «Züpf» formen und möglichst schnell ein Stück Holz zersägen. Neben der Bewertung der Jury – auch Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal war mit dabei – war auch der Applaus des Publikums massgebend. Rudi Bracher aus Alchen-

storf überzeugte das Publikum und die Jury unter anderem mit seinem «Lumpenliedli», das er zum Besten gab, und gewann die Wahl. «Rudi hat im Final das Publikum zum Singen gebracht und überzeugte durch seine Begeisterungsfähigkeit», so Stefan Krähenbühl, Geschäftsführer von agro-image. Rudi Bracher gewann einen Modelvertrag der Agrarmedien, ein Wellnessweekend für zwei Personen und wird für agro-image tätig sein. Das neue Naturtalent wird nun für ein Jahr den Bauernstand repräsentieren. «Ich möchte die Landwirtschaft vom angestaubten Zipfelmützen-Image befreien», so Rudi Bracher nach der Wahl. **chr. / ijf.**



Ex-Mister Schweiz Renzo Blumenthal, das Naturtalent 2007 Rudi Bracher und Silvan Holenstein.